

## Werk von religiöser Schlichtheit

10.05.2012 - GINSHEIM

*Von Ralf Tomenendal*

Die Ginsheimer Kantorei lud zu einem Chorkonzert zum Sonntag Kantate in die evangelische Kirche am Damm, ein. Auf dem Programm standen zwei Werke der Romantik für vierstimmigen Chor, Solisten und Orgel. Das Konzert bildete den Abschluss des aktuellen offenen Chorprojekts der Kantorei unter der Leitung von Armin Rauch. Begleitet wurden die rund 40 Sängerinnen und Sänger durch Dr. Jürgen Rodeland an der erst im Jahr 2000 erbauten Windesheimer Oberlinger-Orgel.

Der Chor begann mit der Originalfassung der „Messe in D“ (op. 86) von Antonin Dvořák (1841-1904). Dvořák selbst beschrieb die D-Dur-Messe als sein persönliches Zeugnis von „Glaube, Hoffnung und Liebe zu Gott“. Sie besteht aus den Teilen: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei.

Für den religiösen Aufführungsrahmen sah Dvořák eine Beschränkung auf die Orgel vor, wodurch die Stimmen der Solisten an Bedeutung gewinnen. Die über weite Strecken pastoral gefärbte Musik mit slawisch-volkstümlicher Melodieführung macht die Messe zu einem klangschönen, leicht zugänglichen Werk von religiöser Schlichtheit. Sie entstand 1887 auf Wunsch des Architekten und Gründers der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Josef Hlávka, in der Fassung für Soli, Chor und Orgel. Hlávka wollte eine neuerbaute Kapelle bei seinem Schloss in Luzany festlich einweihen und fand in Antonín Dvořák einen idealen Partner für diesen Auftrag.

Pfarrer Reinhold Jakob, katholischer Krankenhaus-Seelsorger im Dekanat Rüsselsheim, sagte nach Dvořáks Messe: „Das hat mir sehr gut gefallen. Bei Konzerten der Ginsheimer Kantorei bin ich häufig Gast und höre sehr gerne zu.“

Nun gab Chorleiter Armin Rauch den etwa 60 interessierten Zuhörern einen kurzen Einblick in die Biografie Dvořáks und leitete dann über zum „Te Deum a 4“ von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847). Das „Te Deum“ (Dich Gott loben wir) ist ein altkirchlicher Lobgesang, der auf den heiligen Ambrosius von Mailand zurückgeht und daher auch ambrosianischer Lobgesang genannt wird. Die Variante „Te Deum a 4“ von Mendelssohn-Bartholdy stammt aus dem Kompositionsjahr 1832.

Der Projektchor bildet sich in der Regel zwei Mal pro Jahr aus dem Gesamtchor der Ginsheimer Kantorei. Dabei besteht für alle, die Freude am Singen haben, die Möglichkeit, gemeinsam mit der Kantorei ein Konzertprogramm einzustudieren und aufzuführen.